

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 30

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVII. Jahrgang.

Nr. 30.

Basel, 27. Juli.

1901.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inhalt: Das Infanteriegewehr der Zukunft. (Schluss.) — Völker in Waffen. — Etat der Offiziere des schweizerischen Bundesheeres. — Carl Bleibtreu: Die Wahrheit über 1870. — v. Brunn: Der Unteroffizier im Gelände. — Feldmarschall-Leutnant Graf Carl Coudenhove. — Prof. Dr. Rothenbücher: Englischer Militär-Dolmetscher. — Eidgenossenschaft: Ernennungen und Versetzung. Truppenzusammenzug. Kavalleriemänöver. Schweizerische Offiziersgesellschaft. — Ausland: Deutschland: Manöver des zweiten bayerischen Armeekorps. Frankreich: Abschaffung der Kriegsbeute. Militärische Moutblanc-Besteigung. Russland: Artilleristische Marschschüssübungen im Winter. — Verschiedenes: Eine Dufour-Anekdote.

Das Infanteriegewehr der Zukunft.

Eine Betrachtung.

(Schluss.)

III.

Von einer kriegsbrauchbaren Zielvorrichtung muss gefordert werden: Grösste Einfachheit, Möglichkeit des sicheren, fehlerlosen und schnellen Einstellens für jede Entfernung, leichte Überwachung des Einstellens durch die Führer, ausgedehntes Gesichtsfeld und nur eine Kimme, um Irrungen im Zielen seitens des Schützen zu vermeiden.

Vor allem soll die Visiervorrichtung ein rasches Fassen des Zieles gestatten. Man wird deshalb in Zukunft davon absehen müssen, allzu feine Kimmen anzuwenden. Es dürfte sich vielmehr empfehlen, zu den Ringkimmen überzugehen, die in Verbindung mit einem groben, linsenförmig gestalteten Korn bereits vielfach bei Sportgewehren vorkommen und dort, wo es gerade — nämlich auf der Jagd — auf ein rasches Zielfassen ankommt, ausgezeichnete Ergebnisse liefern.

Die Fragen, welche die praktisch brauchbarste Zielvorrichtung beschlagen, sind mindestens ebenso wichtig als die Kaliberfrage; denn ihre richtige Lösung hängt innig zusammen mit der tatsächlichen Ausnutzung der Waffe. Freilich muss bemerkt werden, dass auch die beste Zielvorrichtung ein zum guten Teile totes Kapital darstellt, ohne die gleichzeitige Benutzung eines einfachen, billigen und sichere Ergebnisse liefernden Entfernungsmessers.

Eine weitere Vorrichtung, die Sicherung gegen das Überhören, darf dem Infanteriegewehre der Zukunft keinesfalls fehlen. Es kommt weit we-

niger darauf an, die ballistischen Leistungen der grossen Handfeuerwaffen dauernd zu steigern, als sie derart einzurichten, dass der Schütze automatisch gezwungen wird, annähernd gehörig zu richten, ehe er den Schuss abgeben kann.

So sagt der belgische Leutnant d'Août:¹⁾ „Au tireur de guerre, donnez plutôt une arme qui convienne à l'état d'énervement extrême dans lequel il se trouve au moment de l'action. Donnez autant que possible au tireur de guerre un fusil qu'on pointe approximativement d'instinct ou qu'on pointe approximativement de force; ou bien donnez-lui autant que possible un fusil qui se pointe approximativement de lui-même. Ne lui donnez pas un fusil, si excellent fût-il en lui-même, qu'il pointe toujours mal.“

Und der preuss. Generalleutnant Rohne erklärt:²⁾ „Der Technik gelingt die Lösung jeder Aufgabe, sobald sie nur scharf gestellt oder nichts verlangt ist, das gegen die Naturgesetze verstösst. Ich halte es z. B. gar nicht für unmöglich, ein Gewehr zu konstruieren, das für gewöhnlich nur abgefeuert werden kann, wenn die Seelenachse eine Neigung von nicht mehr 3° (5°) zur Wagerechten hat. Man würde damit eine Maximalschussweite von 1400 (1800) m erreichen und das Abfeuern der Gewehre unter Erhöhungen, wie man sie beim Schiessen ohne Anschlag erhält, ausschliessen. Eine besondere Einrichtung müsste dann das ausnahmsweise Schiessen unter grösseren Erhöhungen ermög-

¹⁾ In seiner Schrift: „La grande tension des trajectoires“, Paris 1897. S. 18.

²⁾ In seinem Aufsatz: „Gedanken über das Infanteriegewehr der Zukunft.“ Vergl. „Kriegstechnische Zeitschrift“ I. Jahrg. (1898) S. 151.